

Betroffen verfolgen wir seit Samstag, 25. April, die Bilder, die uns aus Nepal und der Himalaya-Region erreichen. Das Erdbeben hatte eine der ärmsten Regionen der Welt getroffen. Zehntausende Menschen haben ihr Obdach verloren, sind in großer Not und Verzweiflung. Sie brauchen schnellstmöglich Hilfe. Nun wurde die nepalesische Hauptstadt Kathmandu am 12. Mai erneut von einem Nachbeben der Stärke 7,4 erschüttert.

Wir bitten Sie, in diesen Tagen der Betroffenen der Katastrophe zu gedenken. Schließen Sie sie in Ihr Gebet ein, wenn sich Ihre Gemeinde versammelt. Wir haben verschiedene Bausteine zusammengestellt, die Sie gerne dazu nutzen können.

Allgemeine Geste des Gedenkens

Um Anteilnahme auszudrücken, genügen oft schon kleine Gesten und wenige Worte: Platzieren Sie zu Beginn Ihrer Gedenkfeier Kerzen als Symbol für die vielen Opfer und Betroffenen und erläutern Sie kurz diese Symbolik: „Die Kerzen stehen für die unzähligen Opfer und Betroffenen...“

Einführung und Bußakt

Bei großen Katastrophen fragen viele Menschen nach Gott. Sie fragen, warum er dieses Unglück nicht verhindert hat. Dabei hat Jesus oft davon gesprochen, dass Leid, Tod und Katastrophen uns Menschen nicht erspart bleiben – auch in den Verkündigungstexten ist davon die Rede. Aber er hat versprochen, in aller Not bei uns zu sein, und er hat uns eine Hoffnung geschenkt, die über diese Welt hinausreicht.

Angesichts der Katastrophe fragen wir nach Gott. Wir können aber auch nach uns selbst fragen, nämlich: Fühlen wir uns manchmal nicht zu sicher – so als könnte uns nichts passieren? Mit der modernen Technik haben wir scheinbar alles im Griff. Von wegen: Wie schnell kann alles zerstört sein, was Menschen aufgebaut haben! Ein Erdstoß, ein Beben, eine Welle, ein Sturm – und wir stoßen an die Grenzen unseres Könnens und Wissens. Früher war den Menschen stärker bewusst, dass sie den Kräften der Natur ausgeliefert waren. Auch wir spüren: Wir sind nicht die Herren der Schöpfung. Wir haben nicht alles im Griff, im Gegenteil. Wir greifen ein in die Natur und erfahren manchmal, dass wir Kräfte freigesetzt haben, die wir nicht beherrschen.

Angesichts der Katastrophe fragen wir nach Gott – die Katastrophe ist aber auch eine Anfrage an uns, an unsere Solidarität und Bereitschaft, anderen beizustehen.

Zu Beginn dieses Gottesdienstes rufen wir den Herrn um sein Erbarmen an:

Wenn eine Katastrophe in das Leben einbricht, sehen wir: Wir sind kleine, schwache Menschen.

Herr, erbarme dich unser.

Du hast dich der Menschen in ihrer Not angenommen.

Christus, erbarme dich unser.

Im Geist Gottes können die Menschen Leid und Freude teilen.

Herr, erbarme dich unser.

Wir bitten dich: Auch wenn wir an die Grenzen unserer Kräfte und unseres Verstehens gelangen – stärke unsere Hoffnung, dass du der Welt eine Zukunft schenken wirst, die grenzenlos ist. Vergib uns unseren Kleinmut. Hilf uns, hilf den Betroffenen des Erdbebens und allen, mit denen wir uns in dieser Feier verbinden, dem Leben zu trauen und für das Leben zu arbeiten.

Schrifttexte

Als Verkündigungstexte eignen sich die Tagestexte des 33. Sonntags C: Mal 3,19-20b (Ankündigung von Vernichtung und Heilung) und Lk 21,5-19 (Aufruf, standhaft zu bleiben trotz Zerstörung und Not).

Ferner: Jes 43,16-19.21 (Neuschöpfung nach der Vernichtung), Jes 49,8f (Heilszusage für das Volk Gottes), Röm 8,18-28 (Das Leiden der Schöpfung und die Hoffnung auf Erlösung).

Antwortpsalm: Ps 18 („Er fasste mich, zog mich heraus aus gewaltigen Wassern“), Kurzfassung: im alten GL 712,2; Ps 28 (Hilferuf in Todesgefahr und Dank für Erhörung), Kurzfassung: im alten GL 720,2; Ps 90 (Der vergängliche Mensch – der ewige Gott), im neuen GL 90,2.

Predigt-Stichworte

Die Medien haben uns Bilder der Zerstörung und Verzweiflung ins Haus getragen: Zehntausende Menschen in Nepal stehen vor dem Nichts. Wie viele Todesopfer das Erdbeben am Himalaya gefordert hat, wie viele Menschen betroffen sind, kann man heute noch gar nicht sagen, da einige Täler von der Außenwelt abgeschnitten sind. Wir sind erschüttert, fühlen uns hilflos. Was können wir tun?

Wir können die unmittelbare Nothilfe und danach den Wiederaufbau mit Spenden unterstützen. Wir können uns im Gebet mit den Menschen in Nepal, mit ihrer Klage, ihrer Trauer und ihrer Hoffnung verbinden. Das ist nicht wenig. Eine Katastrophe führt uns an die Grenzen unseres Verstehens. Das Leid der Menschen macht uns sprachlos. Was kann ihnen, was kann uns Kraft geben?

Da ist zunächst die spontane Hilfsbereitschaft vieler, hier bei uns und in anderen Ländern der Region und weltweit – aber auch in Nepal selbst, einem der ärmsten Länder Asiens. Die Not ist groß; ebenso groß ist aber auch die Bereitschaft und Entschlossenheit vieler Menschen, mit anzupacken. Auch das haben uns die Fernsehbilder gezeigt. Es tröstet und ermutigt. Im Land selbst stehen Angehörige und Nachbarn einander bei. Unzählige Helferinnen und Helfer aus dem In- und Ausland setzen sich ein von früh und spät.

In diese Gemeinschaft des Helfens und der Solidarität können auch wir eintreten. Wir sind nicht zum ohnmächtigen Zuschauen verurteilt. Wir können mit den Betroffenen um ihre Toten weinen, wir können mit ihnen und für sie beten. Wir können sie mit den Mitteln, die uns zu Gebote stehen, unterstützen. Gewiss – wir stellen uns die große Frage nach den Gründen und dem Sinn, und es ist nicht leicht, Antworten darauf zu finden. Unter dem Himalaya schiebt sich die Indische Erdplatte jede Woche einen Millimeter in den eurasischen Kontinent hinein; daher ist die Region extrem erdbebengefährdet, und die Menschen fürchten, dass sich die Katastrophe wiederholen könnte. So bleibt neben der Trauer auch die Angst. Und auch unsere Erschütterung bleibt. Doch die Welle der Solidarität – Solidarität der Menschen untereinander, Solidarität der Helfenden mit den Betroffenen – ist auch ein Stück Antwort auf die offenen Fragen.

Solidarität ist nichts anderes als geteilte Hoffnung und geteilter Mut: Hoffnung, dass Gott neues Leben und neue Zukunft schenken kann – Mut, mitten in der Verwüstung neu anzufangen und aufzubauen. Von dieser Solidarität, dieser Hoffnung, diesem Mut wollen wir uns anstecken lassen.

Fürbitten

Guter Gott,

mitten im Leben werden wir mit den traurigen und erschütternden Nachrichten konfrontiert. Wir fühlen uns hilflos und ohnmächtig. In diese dunklen Momente sprichst du dein „Ich-bin-da“. So vertrauen wir dir in unseren Bitten besonders die Not der Menschen in Nepal an. Wir bitten dich:

- Für alle, die durch das Erdbeben von ihren Familien und Freunden getrennt wurden: Für die vielen Kinder, die ihre Eltern vermissen und für die Eltern, die verzweifelt ihre Kinder suchen – ohne zu wissen, ob sie sich jemals wiedersehen werden.
- Für alle, die durch das Erdbeben ihr Zuhause verloren haben: Für die Obdachlosen und Heimatlosen, denen alles genommen wurde – wie wenig oder viel es auch gewesen sein mag.
- Für alle, die in den verwüsteten Regionen überlebensnotwendige Hilfe leisten: Für die Helferinnen und Helfer aus aller Welt, die ihre Kräfte den Opfern der Erdbeben-Katastrophe schenken – um zu retten, was zu retten ist.
- Für alle, die an dem Unglück und der Trauer zerbrechen: Für die Kinder und Eltern, für die Jungen und Alten, denen jegliche Perspektive genommen wurde – und die trotz allem unendlich viel Energie für einen Neuanfang aufbringen müssen.
- Für alle, die durch Naturereignisse, Umweltkatastrophen oder durch Kriege gewaltsam aus dem Leben gerissen wurden: Für die ungezählten Toten in Nepal und überall auf der Welt – lass sie Frieden finden bei dir.

Guter Gott,

wir trauen der Verheißung, dass „weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes (...) uns scheiden können von deiner Liebe ...“ (Röm 8,38f.). Möge uns diese Hoffnung in unserer Trauer Kraft und Zuversicht schenken. Amen.

Nach jeder Fürbitte kann (statt eines Gemeinderufs) in Stille eine Kerze im Altarraum entzündet werden.

Meditation

Gott:

Wenn unsere Fragen Dich suchen
und sich im Dunkeln verlieren
Wenn unsere Tränen versiegen
vom festen Land nur noch träumen
Wenn unsere Hoffnung auf Rettung
nach zähem Bangen stirbt
Wenn unsere Herzen erschöpft sind
von der Not, die sie teilen

Dann sei Du unsere Antwort
helles Licht in der Nacht
Dann sei Du uns der Trost
der uns aushalten lässt
Dann sei Du unser Mut
das Trotzallem im Sterben
Dann sei Du unser Antrieb
unsere Quelle und Kraft

Amen.

Jörg Nottebaum, MISEREOR Aachen

Schlussgebet

Gott, in der Not spüren wir, wie sehr wir Menschen aufeinander angewiesen sind und auf eine Hoffnung, die weiter reicht und trägt. Erfülle uns mit dem Geist Jesu, damit wir die Not sehen und durch unsere Hilfe Hoffnung schenken. Darum bitten wir dich durch Christus, unseren Herrn.

Petra Gaidetzka, Jörg Nottebaum, Michael Stahl & Miriam Thiel / MISEREOR Aachen

Bitte unterstützen Sie weiterhin die Menschen in Nepal und in der Himalaya-Region! MISEREOR hat die **Nothilfe** von zunächst 100.000 Euro auf mittlerweile **500.000 Euro** erhöht. Die Nothilfe wird für die Basis-Versorgung von Katastrophenopfern eingesetzt. Dazu gehören: Notunterkünfte, Lebensmittel, Wasser, Hygieneartikel, gesundheitliche Betreuung. Weitere Spenden sind dringend notwendig!

MISEREOR

IBAN DE75 3706 0193 0000 1010 10

BIC GENODED1PAX

Konto 10 10 10

BLZ 370 601 93 / Pax-Bank Aachen

Stichwort: NEPAL

MISEREOR arbeitet seit Jahrzehnten mit Partnerorganisationen in Nepal zusammen und kann im Erdbebengebiet auf bewährte Hilfsstrukturen zurückgreifen. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.misereor.de/nepal

Vielen Dank für Ihr Gebet und Ihre Unterstützung!